

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfzehntägige Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Barnbrunn, Herrnsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkshain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Austräge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 223.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 21. Dezember

1889.

Wie steht's mit der Steuerreform?

Im nächsten Monat wird sich in Preußen und einem großen Theile von Deutschland überhaupt das politische Interesse zwischen dem deutschen Reichstage und dem preußischen Landtage zu theilen haben. Wiederum tritt es ein, was man schon so oft getadelt hat, daß der Reichstag und der Landtag zu gleicher Zeit tagt, aber dieses Mal sind die Regierungen nicht schuld an diesem Verhältnisse, denn sie hatten den Reichstag so frühzeitig einberufen, daß derselbe wohl bis Mitte Januar mit feiner Arbeit hätte fertig sein können, wenn die Opposition nicht die Verhandlungen künstlich in die Länge gezogen hätte. So wird denn wiederum für die in beiden Vertretungen sitzenden Abgeordneten eine arbeitsreiche Zeit kommen. Dem preußischen Landtage sieht man dieses Mal mit ganz besonderem Interesse entgegen, erwartet man doch nicht nur seitens der Regierung bedeutende und tiefgreifende Reformvorschläge, sondern man hofft auch, daß endlich das lange versprochene Steuerreformwerk in Angriff genommen wird. Man erinnert sich wohl noch aus der letzten Session der spannungsvollen Erwartung, mit der man dem bestimmt angekündigten Reformentwurf entgegen sah, sowie der Enttäuschung, als derselbe wieder in der Versenkung verschwand und der Landtag einen Tag nach den Osterferien zu Haus geschickt wurde. Damals haben die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers v. Scholz an, dessen Entwurf nicht die Billigung des Ministerpräsidenten erhalten haben sollte. Herr v. Scholz sitzt aber heute noch auf dem Ministerstuhl und scheint trotz seines Augenleidens nicht daran zu denken, diesen Sitz zu verlassen. Wenigstens ist es von den Gerüchten über seinen Rücktritt vollständig still geworden, nachdem im Späthommer nochmals eine ganze Reihe von sonst gut unterrichteten Blättern den Abschied des Ministers als bestimmt in Aussicht gestellt hatten, bis dann eine Erklärung der Nordd. Allg. Ztg. diesen Meldungen ein Ende setzte. Daß etwas hinter den Kulissen vorgegangen ist, ist wohl zweifellos, das Ende werden wahrscheinlich erst die Verhandlungen des Landtages offenbaren. Aber wie dem auch sein mag, in den weitesten Kreisen des Volkes hofft man bestimmt, daß dem Landtage in der nächsten Session eine Steuerreformvorlage zugeht. Diese Hoffnung ist um so begründeter, als ja die allgemeine Finanzlage in der letzten Legislaturperiode eine überaus günstige geworden ist, wie nachstehende Ziffern bestätigen. Der Voranschlag des Etats für 1887/88 veranschlagte

die dauernden Ausgaben auf	1 295 891 012 Mk.
die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf	33 601 984 „
zusammen	1 329 492 996 Mk.
die ordentlichen Einnahmen dagegen auf	289 036 213 Mk.
sodas ein Fehlbetrag von	40 456 783 Mk.

zu decken gewesen wäre. Indessen betragen die wirklichen Einnahmen 55 696 961 Mk. mehr, als der Voranschlag angeführt hatte; dazu kamen 32 291 339 Mk. aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen im Vorjahre, zusammen also ergaben sich 87 988 300 Mk. als Mehreinnahme, während die Mindereinnahme nur auf 471 263 Mk. sich bezifferte, sodaß ein tatsächliches Mehr von 87 517 037 Mk. vorhanden war und zur Verrechnung gebracht werden konnte. So blieb denn auch nach der Verrechnung mit den Ausgaben statt eines Fehlbetrages von 40 1/2 Millionen ein Ueberschuß von rund 36 Millionen übrig, der sich jedoch durch im Laufe des Jahres eingetretene Mehreinnahmen auf das Doppelte vergrößert hat. Der Voranschlag für 1888/89 setzte nun wiederum, trotzdem er die dauernden Ausgaben um rund 74,8, die einmaligen Ausgaben um rund 28,3 Millionen höher ansetzte als für 1887/88, einen Mehrüberschuß von 34 290 115 Mk. voraus, der aber viel zu gering geschätzt sein dürfte, wenigstens den Erfahrungen der Vorjahre nach zu schließen.

Rundschau.

Die ungewöhnlich umfassende und andauernde Striksbewegung dieses Jahres hat wenigstens das Gute gehabt, das allgemeine Interesse für eine zweckmäßigere Gestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in einem Grade zu erregen, daß endlich eine praktische Lösung dieser so überaus wichtigen Frage zu erhoffen ist. Mit besonderer Anerkennung verdient in dieser Beziehung die Eingabe hervorgehoben zu werden, welche der Vorstand des Bergischen Vereins für Gemeinwohl an den Reichskanzler gerichtet hat. Soweit dieselbe auf ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung, nämlich auf die Schaffung von Gewerbegerichten abzielt, begegnet sie sich mit den Arbeiten, welche an maßgebender Stelle bekanntlich bereits im Gange sind. Ob der diesbezügliche Gesetzentwurf, wie die Petenten wünschen, dem Reichstage noch in der laufenden Session vorgelegt und von demselben zum Abschluß gebracht werden könnte, ist angesichts des nahen Endes der Legislaturperiode allerdings höchst zweifelhaft, indeß ist der Gegenstand wichtig genug, um gegebenenfalls eine Frühjahrsession des neuen Reichstages zu rechtfertigen. Bemerkenswerther, als diese Seite, erscheint uns in der Rundgebung des Bergischen Vereins für Gemeinwohl aber Dasjenige, was sie für die Thätigkeit der Privaten und der Gemeinden in Aussicht nimmt. Der Gedanke der Altestenkollegien, wie ihn namentlich der Abg. Detschhäuser in seinen Schriften unermüdet vertreten und neben einigen anderen rühmlichen Beispielen auch in der Praxis verwirklicht hat, wird hier an die Spitze gestellt. Die Wahrnehmung, wie die ursprüngliche Abneigung der großen Mehrheit der Arbeitgeber gegen den Vorschlag, mit einer ständigen Vertretung ihrer Arbeiter über alle sie gemeinsam berührenden Angelegenheiten auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verhandeln, allmählich einer besseren Einsicht Platz gemacht hat, gehört zu dem Erfreulichsten, was diese sorgenvolle Zeit zu bieten vermag und ist eine der werthvollsten Unterlagen für die Hoffnung, daß es doch noch gelingen werde, unserer weiteren sozialen Entwicklung einen geordneten Gang ohne gewaltsame Zusammenstöße zu sichern. Ganz besonders beachtenswerth aber scheint uns dann in der erwähnten Eingabe der Vorschlag einer in den größeren Industriestädten von den Stadtverordneten aus den Arbeitgebern und Arbeitern zu wählenden Verwaltungsdeputation, welche in allen das Wohl der Arbeiter betreffenden Fragen die Gemeindebehörden zu berathen bzw. zu unterstützen, durch gemeinsame Verhandlungen ein engeres Band zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herzustellen und, soweit hierfür nicht reichsgesetzlich anderweit gesorgt wird, als Einigungsamt zu dienen hätte. Uns dünkt, daß solche Einrichtungen einfach durch Ortsstatut geschaffen werden könnten. Jedemfalls aber kann man nur wünschen, daß Alle, die es angeht, diesem Gedanken die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Streitfall mit Portugal wegen der Eigenthumsrechte am Nyassa-Lande in Afrika regt die Gemüther in England in einem ungewöhnlichen Grade auf und ruft den ganzen Stolz des englischen Großmachtbewußtseins auf den Kampfplatz. Bereits hört man die Parole: Abbruch der diplomatischen Beziehungen, Entsendung von Kriegsschiffen, Abbitte Portugals, glänzende Genugthuung und was dergleichen Ausbrüche der nationalen Leidenschaft noch mehr sein mögen. Lord Salisbury soll allerdings entschlossen sein, dem nationalen Drängen nachzugeben und Portugal energisch den Daumen auf's Auge zu drücken. Die Portugiesen ihrerseits lassen sich nicht einschüchtern, sondern behaupten ebenfalls mit Entschiedenheit ihren Standpunkt, nach Maßgabe dessen sie geltend machen, daß die vom Major Serpa Pinto in Besitz genommenen afrikanischen Länder ihnen schon seit Jahrhunderten gehört hätten und mithin nicht nöthig gewesen sein würde, sie noch erst besonders

zu erobern. Andererseits machen die Engländer geltend, daß der Volksstamm, gegen den Serpa Pinto mit Gewalt der Waffen vorgegangen sei, unter dem britischen Schutze gestanden habe und daß somit eine Verletzung der britischen Souveränität stattgefunden habe. Pinto erwidert, er sei zu einer bloßen Forschungsreise in das Nyassagebiet ausgezogen, habe aber unterwegs den ihm von den Makololos auf englisches Betreiben entgegengesetzten Widerstand niederwerfen müssen, folglich sei nicht er der Urheber der Kämpfe, sondern der englische Konsul, der ihm gegenüber eine zweideutige Rolle gespielt, indem er ihm Freundschaft heuchelte, um dann hinterher Gruben zu graben. Wahrscheinlich haben beide Theile mit ihren Beschwerden recht. Wenn dem aber so sein sollte, so ist es in der That schwer, abzugehen, wie bei solchem Widerstreit eine Einigung zu ermöglichen sein möchte. Daß die Portugiesen schon vor langen Jahren in dem Nyassa-Lande Ansiedlungen errichtet hatten, wird nicht bestritten werden können, denn die Trümmern alter Bastionen sind noch vorhanden. Da sie indessen bei der allgemeinen Abtheilung des afrikanischen Bodens nicht die geringste Miene machten, ihre früheren Rechte zu behaupten, sondern ruhig geschehen ließen, daß die Engländer daselbst festen Fuß faßten, so ist nach allgemeinen Recht ihr Anspruch als verfallen zu betrachten und der Einbruch Serpa Pinto's in ein Gebiet, wo die englische Schutzherrschaft besteht — wenn auch erst seit ganz kurzer Zeit — formell als ein Unrecht zu betrachten, das nur durch die Feindseligkeit der Makololos in Etwas wieder aufgewogen werden würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember. Wie nunmehr definitiv feststeht, werden die Kaiserlichen Majestäten und die Prinzen am 30. Dezember vom Neuen Palais zu Potsdam nach Berlin in das königl. Schloß übersiedeln.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, daß das Unwohlsein des Kaisers das Ausgehen der Reise nach Himmelsheim veranlaßte, obgleich ein Sonderzug auf dem Bahnhofe Potsdam für den Kaiser bereit stand und alle Jagdgäste versammelt waren, darunter der Generalarzt Dr. Leuthold. Letzterer fuhr mit den übrigen Herren nach Berlin zurück, ein Beweis, daß die Indisposition des Kaisers von keinerlei Bedenken ist.

Kaiserin Friedrich, welche mit den beiden Prinzessinen-Töchtern zur Zeit noch in Neapel weilt, wird in kurzem zu längerem Aufenthalt in Rom eintreffen.

Dem Bundesrath ist ein vom 15. November dattirtes Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verführter weiblicher Personen vorgelegt worden.

Die Post schreibt: Ueber die Kaiserparade im nächsten Jahre brachten verschiedene Blätter vor einigen Tagen übereinstimmend die Nachricht, daß dieselben zwischen dem VIII. und XI. Armeekorps in der Gegend von Mainz stattfinden würden. Heute lesen wir, daß bereits der Platz für die Kaiserparade in der Nähe von Kassel festgestellt sei. Alle diese Nachrichten sind leere Vermuthungen. Die Frage des Kaiserparades wird stets erst Ende Januar oder Anfang Februar allerhöchsten Orts in Erwägung gezogen; bis dahin beschäftigen sich die Militärbehörden überhaupt nicht mit der Angelegenheit, zumal zu dem Kaiser-Manöver Reservisten der beteiligten Armeekorps eingezogen werden und der Entschcheidung, welche und wie viel Reservetruppen eingezogen werden sollen, ebenfalls erst Ende Januar oder Anfang Februar in Erwägung gezogen werden kann.

Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt trat am Mittwoch zusammen und faßte einstimmig folgenden Beschluß: Se. Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler zu eruchen, in Anbetracht, daß durch die Abthätigkeit vom 13. April 1844 die Mindesttauchtiefe der Elbe bei niedrigstem Wasserstande mit 0,835 Meter festgesetzt ist, seit jener Zeit der Elbeverkehr aber eine völlige Umwandlung erfahren hat, so daß das Bedürfnis einer vergrößerten Tauchtiefe unzweifelhaft gegeben ist, den Uferstaaten die Durchführung der Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe, soweit dieselbe nach den amtlichen Ermittelungen der Elbstrom-Bauverwaltung erreichbar ist, zu empfehlen.

Weiteren ausführlichen Berichten über die Ereignisse im deutsch-afrikanischen Schutzgebiet kann man nach offiziöser Mittheilung für Mitte Januar etwa entgegensehen. Voraussichtlich werden dieselben als Fortsetzung des Weißbuchs über Afrika dem Bundesrath und Reichstage mitgetheilt werden.

An den Umständen, daß die ostafrikanische Dampfervorlage noch immer im Reichstag nicht eingebracht worden, sind mehrfach Vermuthungen geknüpft worden, als ob sich Schwierigkeiten

diesen Gesekentwurf ergeben hätten und die Vorlegung an den Reichstag überhaupt nicht mehr zu erwarten wäre. Wie die N.-A. C. erfährt, ist diese Annahme durchaus unbegründet und der Reichstag wird alsbald nach seinem Wiederzusammentreten die Vorlage vorfinden.

Die hiesige Polizei setzt eine Belohnung von 500 Mark auf die Ergreifung des 21jährigen Kommis Moriz Kumppe aus, der gestern mit ca. 20 000 Mark durchgegangen ist.

Cuxhaven, 19. Dezember. Der holländische Dampfer „Geerdam“, von Amsterdam nach Buenos Aires bestimmt, kollidierte Sonntag Nacht mit dem englischen Dampfer „Savo Guan Sea“, von Japan nach Hamburg in See, bei Nordhinder. Beide Schiffe sanken. Der französische Dampfer „Emma“, von Havre nach Hamburg fahrend, brachte heute sämtliche Passagiere (etwa 400) und je 25 Mann von den Besatzungen der beiden gesunkenen Dampfer hierher.

Elberfeld, 17. Dezember. Der Stadtrath nahm einstimmig in erster Lesung die Anlage einer elektrischen Hochbahn zwischen Elberfeld und Barmen an.

Mannheim, 20. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Kaplan Leist, welcher einer Sterbenden die Sterbesakramente verweigerte, weil sie einen Alt-Katholiken geheiratet habe, und ihr erklärte, die Ziviltreuung sei überhaupt nicht gültig, zu 150 Mark Geldstrafe.

Köln, 20. Dezember. Die Frage einer Amnestirung der Bergleute, welche infolge ihres Verhaltens bei der Ausstausbewegung angeklagt bezw. verurtheilt worden sind, bildet nach der Köln. Ztg. den Gegenstand sehr eingehender Verhandlungen, deren Abschluß keineswegs so nahe ist, daß man bereits über Ergebnisse berichten könnte. Die Meinungen darüber sind sehr getheilt. Wenn auf der einen Seite milde Anschauungen geltend gemacht, Nachsicht mit den Folgen erregter Leidenschaften gefordert und die Amnestie als bedeutungsvolles verführendes Mittel hingestellt wird, so fehlt es andererseits nicht an gewichtigen Stimmen, welche auf die Möglichkeit hinweisen, daß allzu große Nachsicht leicht als Schwäche aufgefaßt werden könnte. Im Augenblicke läßt sich noch nicht absehen, welche Auffassung die Oberhand gewinnen wird.

Saarbrücken, 19. Dezember. Die wegen Beamtenbeleidigung angeklagten Bergleute Warfen, Bachmann, Müller und Becker sind schuldig befunden worden; Warfen wurde zu sechs, Bachmann zu drei und Müller zu einem Monate Gefängnis verurtheilt. Becker wurde zu einer Woche Haft verurtheilt. Utzmeier und Strauß wurden freigesprochen.

Erfurt, 18. Dezember. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nacht auf dem hiesigen Güterbahnhof. Ein beim Mangiren beschäftigter Arbeiter gerieth zwischen die Buffer und wurde zerquetscht. Gestern früh fand man den Unglücklichen todt zwischen den Wagen hängen.

Dresden, 20. Dezember. Gegenüber der im Pirnaer Wahlkreise bestehenden Annahme, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete, Schneidemühlensitzer Grumbt in Dresden, auch für die kommende Wahl als Kandidat der Kartellparteien aufgestellt werden soll, theilt der Genannte mit, daß er davon absehen müsse, wieder eine Kandidatur anzunehmen, da nach den in der verfloffenen Wahlperiode gemachten Erfahrungen die Erfüllung der Thätigkeit eines Reichstagsabgeordneten doch mehr Zeit erfordere, als ihm in Rücksicht auf seine ausgebreitete geschäftliche Thätigkeit zur Verfügung stehe. Von freisinniger Seite ist der frühere Vertreter des Wahlkreises, Rechtsanwalt Gysoldt, wieder als Kandidat aufgestellt. Von den sächsischen Reichstagsabgeordneten haben bis jetzt eine Wiederannahme eines Mandats abgelehnt: Reich-Banken, Methammer-Döbeln, Leuschner-Glauchau, Temper-Zwickau, Kurz-Reichenbach, Dr. Hartmann-Plauen und Grumbt-Pirna, alle den Kartellparteien zugehörig, ein Umstand, der den Wahlkampf nicht gerade erleichtern wird.

Stuttgart, 20. Dezember. Die Untersuchung gegen den Attentäter Müller aus Dethlingen, der auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg geschossen hatte, hat seit her gezeigt, daß von einer völligen Geistesgesundheit des Angeklagten keine Rede sein kann; auch eine zeitweise Geistesgestörtheit ist noch keineswegs festgestellt. Neuestens hat Müller angegeben, er sei durch die Lectüre der Münchener Neuesten Nachr. zu dem Attentat auf den Prinzen Wilhelm veranlaßt worden. Dort habe er nämlich gelesen, der König beabsichtige, die Thronfolge-Ordnung in Württemberg zu Gunsten der katholischen Linie des Königshauses abzuändern, und da habe er das Scheintattentat verübt, um diesen Plan zu hinterziehen. In den Neuesten Nachr. ist eine Meldung erwähnt, Inhalt nicht zu lesen gewesen. Immerhin erreicht Müller mit solchen raffinierten Lügen eine lange Hinmordgerung der Voruntersuchung. Der verantwortliche Redakteur der N. N. wurde zweimal zeugenschaftlich in Bezug auf die Behauptung Müller's vernommen, konnte aber den blühigen Beweis erbringen, daß der Attentäter gelogen hatte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Mit Hartnäckigkeit erhalten sich in Pest Gerüchte über eine neue Tisza-Krise. Verschiedene Mitglieder des Reichstags sollen bei Hofe gegen Tisza thätig sein. Man nennt Mitglieder des Nationalkassinos, welche angeblich im Einverständnis mit Graf Julius Andrássy, eine febrilhafte Thätigkeit entwickeln. Als Motiv nehmen sie die letzte kostspieligste Erklärung Tisza's im Abgeordnetenhaus, in welcher sich der Minister-Präsident verpfländete, das Ansolatgesetz mit Rücksicht auch auf Kossuth zu revidiren, während er kurz vorher eine Revision des Gesetzes zu Gunsten eines Menschen für unstatthaft erklärt hatte. Man will sogar schon wissen, der Nachfolger Tisza's als Minister-Präsident werde der Ackerbauminister Graf Szapary sein. Was an der Krise wahr ist, läßt sich unmöglich kontrolliren. Gegenüber den Meldungen oppositioneller Blätter, als wäre Tisza nach Wien berufen worden und seien im Ministerrath über das Ansolatgesetz Meinungsdivergenzen entstanden, konstatirt der Nemzet, daß Tisza nicht nach Wien berufen wurde und in den letzten Tagen gar kein Ministerrath stattfand. Das Gerübe der Oppositionellen sei eitel Fiktion. Tisza wird zwar in einigen Tagen nach Wien fahren, aber nur aus Anlaß des Jahreswechsels, wie er dies in jedem Jahre thut. Am Neujahrstage wird Baron Karl Husza im Namen der liberalen Partei eine Rede an Tisza halten.

Als Nachspiel zu dem großen Krawall zwischen schwarzen Antisemiten und ihren „deutschnationalen“ Gesinnungsgenossen in Wien, in welchen die Versammlung bei der schönen Schärferin in Wien ausartete und in dem Dr. Pattai als Führer der Schwarzgelben eine Hauptrolle spielte, bringen Wiener Blätter folgende Erklärung der antisemitischen Reichstagsabgeordneten: „Die Unterzeichneten bedauern lebhaft, ehemals mit dem Abgeordneten Dr. Pattai, der Anhänger besitzt, die gewaltthätig gegen Deutsche vorgingen, in Verührung gekommen zu sein.

Wien, 17. Dezember 1889. Türk. Bergani. Urfin. Kaiser. Fürnkranz.“

Wie es heißt, wird die Regierung nach den Wahlen in Böhmen durch einen Vertrauensmann der Linken die Ausgleichungsverhandlungen mit den Deutschböhmen wieder aufnehmen. Statthalter Graf Thun soll selbst die Enthebung von seinem Prager Posten angeht haben. Man erwartet als seinen Nachfolger eine politische farblose Persönlichkeit.

Belgien. 1300 Kohlenarbeiter stellten gestern in der Borinage die Arbeit ein.

England. Seit ihrem Siege, den sie doch mehr dem von Außen geleisteten Beistande, als der eigenen Kraft zu verdanken hatten, sind die Londoner Dockarbeiter äußerst empfindlich geworden. Als während der Offenszeit letzter Tage ein nicht zu einem Gewerkeverein gehöriger Frachtfuhrmann eine Ladung Waaren im Victoria-Dock bekam und der Aufseher beim Ausladen half, legten sofort 100 Dockarbeiter die Arbeit nieder. Es bedurfte einer Verabredung mit dem Cardinal Manning und dem Parlamentsabgeordneten Sydney Buxton, um die Sache auf gutlichem Wege zu ordnen.

Russland. Dem Standard wird aus Petersburg gemeldet: Ein englisches Syndikat solle die Anfertigung von 3 Millionen Magazingewehren übernehmen. — Behufs Einführung des neuen Kleinkalibrigen Gewehres wurde dem Kriegsminister ein außerordentlicher Kredit von 80 Millionen bewilligt.

Türkei. Ein Zusammenstoß der Insurgenten auf Kreta mit türkischen Truppen hat kürzlich stattgefunden. 5 Soldaten sind gefallen.

Die amerikanische Gesandtschaft richtete an die Pforte eine Note, in welcher sie energisch die Bestrafung des Kurdenhäuptlings Mussa Bey wegen Verletzung eines amerikanischen Missionars mit dem Patagon verlangt. Auch ein türkischer Maulthiertreiber fordert dessen Bestrafung wegen Entwendung ihm gehöriger Waaren, über deren Versteck er Auskunft zu ertheilen im Stande sei.

Portugal. Dom Pedro wird nächsten Dienstag nach Paris abreisen.

Sausibar. Das Bureau Reuters meldet, Emin Pascha sei außer Gefahr. Er hat noch immer einen geringen Ausfluß des Oxyes. — Eine heutige Versammlung indischer Geschäftleute überreichte Stanley in einer silbernen Kassette eine Adresse, in welcher seine großen Verdienste um die Eröffnung des Handels in Zentralafrika gepriesen werden. Stanley dankte und wies auf die Nothwendigkeit des Baues einer Eisenbahn von Mombassa nach dem Victoria-Nyanza hin Angesichts der starken Bevölkerung der Nachbarprovinzen und ihrer großen Empfänglichkeit für europäische Erzeugnisse.

* * *

Ob der bisherige Vertreter des Kreises Hirschberg-Schönau im deutschen Reichstag auch diesmal hier als Kandidat auftreten wird, darüber verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. Es läßt sich wohl annehmen, daß Herr Dr. Barth auch diesmal hier wieder von deutschfreisinniger Seite aufgestellt wird, damit würde der genannte Herr dann in nichts weniger als vier Wahlkreisen kandidiren, da er neuerdings auch von seiner Partei in Hamburg gegen den national-liberalen Abgeordneten Kaufmann Boermann aufgestellt ist. Außerdem wurde bekanntlich die Kandidatur des Herrn Dr. Barth in Bremen und Greiz gemeldet, ohne daß bis jetzt diese Nachricht Widerspruch erfahren hätte. Man scheint im deutschfreisinnigen Lager an bedenklichem Kandidatenmangel zu leiden, da man sonst doch wohl die Bewerberliste etwas weniger eintönig gestalten würde. Wie aus Hamburg geschrieben wird, bedeutet die Aufstellung des Herrn Dr. Barth dort weiter nichts als ein Manöver, den Wahlkreis den Sozialdemokraten in die Hände zu spielen. Von einem Durchdringen des deutschfreisinnigen Kandidaten in Hamburg kann nicht entfernt die Rede sein, dort haben die Deutschfreisinnigen ausgespielt und längst traten die Sozialdemokraten ihre Erbschaft an. Vor einem Sieg der Sozialdemokraten in Hamburg — ist der Wahlkreis nur zu bewahren, wenn die Ordnungsparteien — Nationalliberalen und Freisinnige (andere Parteien giebt's in Hamburg nicht) geschlossen vorgehen. Wie verlautet, war als Kandidat von den Deutschfreisinnigen Hamburgs anfänglich ein anderes Mitglied der deutschfreisinnigen Fraktion, einer von der gemäßigten Seite — in Aussicht genommen. Derselbe hat indessen gebeten, von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen, da er nicht dazu die Hand bieten wolle, auch noch den letzten Wahlkreis Hamburgs den Sozialdemokraten zufallen zu lassen. Erst dann versiel die radikale deutschfreisinnige Partei in Hamburg auf Herrn Dr. Barth. Daß Herr Dr. Barth es abgelehnt haben sollte, sich als Lanzenjäger für die Nationalliberalen gebrauchen zu lassen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. Dezember.

* Die Influenza bildet in aller Welt das Tagesgespräch. Mehr als die von der Luft weitergeführten Bakterienströme haben augenscheinlich die Zeitungen für die Ausbreitung dieser Epidemie gethan. Wenn man Tag für Tag spaltenlange Berichte über diese Krankheit liest, ist es kein Wunder, daß man sie bald an sich selbst zu spüren glaubt. Bei dem jetzigen Wetter ist ein kleiner Schnupfen und Husten schnell angeschafft. Man rennt zum Arzt oder in die Apotheke: Ich habe die Influenza. Für die Herren Apotheker war das Auftreten der Influenza auch so eine Art Weihnachtsgeschenk. Sie machen glänzende Geschäfte. Alle möglichen Mittel, Chinin und Antipyrin werden gekauft; jetzt wird

als besonders wirksam Phenacetin angepriesen, ein Pulver, von dem man täglich 4 Mal je 0,30 Gramm einnimmt. Das jetzt viel gebrauchte Schnupfenpulver „Mentholin“ enthält zuviel Menthol, welches namentlich die schon katarrhalisch entzündeten Schleimhäute der Nase viel zu sehr reizt. Ein gutes und wirksames Schnupfenpulver wird dagegen aus gleichen Theilen Kaffeepulver und Milchzucker, einer Spur von Menthol und einem Zusatz von Cocain (ca. 1 Decigr. auf 20 Gr.) hergestellt. Wir wundern uns, daß noch kein „Influenza-Magenbitter“ auf den Markt gebracht worden ist. Das würde doch sicher unter keinem Christbaum fehlen. Da die neueste Epidemie keinen lebensgefährlichen Charakter hat, sondern die Erkrankten schon nach wenigen Tagen wieder genesen, hat sich der Volkshumor mit großer Lebhaftigkeit der Influenza angenommen. Man nennt sie Infanzenza, in zarter Anspielung darauf, daß mancher Faulenzer diese Krankheit zum Vorwande nimmt, um ein paar Tage auf der Bärenhaut liegen zu können. In einer hiesigen Apotheke soll auch ein hübscher Spaß vorgekommen sein. Da trat ein Herr, offenbar ein Landwirth aus der Umgegend, in die Apotheke und verlangt eine Flasche Restitutions-Fluid. Dies ist nämlich das Allheilmittel gegen alle Pferdekrankheiten, als da sind Spath, Mondblindheit, Hufschläge und — Influenza. „Bedaure sehr, Vieh-Arzneimittel haben wir nicht vorräthig,“ erklärte der Provisor. „Erlauben Sie mal,“ jubt ihn der Fremde gereizt an, „ich brauche das Restitutions-Fluid für mich!“ — Nun, Baron Mitosch mit dem großen Pferdeverstand hat ja schon gesagt: „Was für Kock gutt, is sich für Mensch lange gutt!“ Warum soll Restitutions-Fluid nicht auch bei Menschen gegen die Influenza helfen? Alle freilich werden kaum die geeignete Konstitution für eine solche Pferdekur besitzen. Im Uebrigen ist aber jedes Mittel gut, denn die Influenza ist anständig genug, schon nach wenigen Tagen von selbst wieder zu verschwinden. Man hatte bereits gefabelt, daß in Hirschberg die halbe Einwohnerschaft an der Influenza darniederläge und die andere Hälfte im Begriff sei, sich zu legen. Uns sind nur wenige Erkrankungsfälle bekannt und unter anderen Zeitverhältnissen hätte man diesen alljährlich um diese Zeit auftretenden Schnupfenerscheinungen überhaupt kaum eine so große Bedeutung beigelegt. Uebrigens sind hier auch einige Pferde an der Influenza erkrankt. Zum Glück wirkt die Krankheit nicht so bedenklich bei den Menschen wie bei den Hufträgern, welche Letztere mit der Krankheit (Kockkrankheit) in den meisten Fällen auch schon dem Tode verfallen sind.

* Die heutige Stadtverordnetenversammlung wurde mit dem Namensaufruf der anwesenden Herren durch den Vorsitz, Herrn N.-A. Felscher eröffnet. Zu Punkt 1 der L.-D., Mittheilung über den Ausfall der außerordentlichen Revision der drei städtischen Kassen, welche durch die Herren Bürgermeister Vogt und N.-A. Felscher vorgenommen wurde, fand sich nichts einzuwenden. Letzterer theilte ferner noch den Eingang eines Dankschreibens des Herrn Rektor Waeldner für den bewilligten Maximalgehalt, sowie eines Schreibens des Herrn Pastor Schenk als Lokalschul-Inspektor mit, daß die öffentlichen Prüfungen an der hiesigen höheren Mädchenschule fortan wegfallen. — Punkt 2 der L.-D.: Antrag des Magistrats: „über die Gültigkeit der stattgehabten Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung Beschluß zu fassen,“ wurde ohne Diskussion genehmigt. — Bei Punkt 3 der L.-D.: „Ertattung des Verwaltungs-Verdicts pro 1888/89 seitens des Magistrats,“ bemerkte Herr Bürgermeister Vogt, daß, wie aus dem gedruckten vorliegenden Jahres-Bericht zu ersehen sei, die Zahl der Geburten die der Sterbefälle übersteige. Er hoffe, daß dies nach Vollendung der Kanalisation und der Wasserleitung in erhöhtem Maße der Fall sein werde. Das Krankenhaus, welches mit seinen Nebengebäuden unter Dach sei, hoffe man am 1. Oktober n. J. und das Schlachthaus im April n. J. dem Verkehr übergeben zu können. Der Hoberburchschick sei vollendet und auch die Zadenbrücke in der Hauptsache. Von den Wasserbauten bleibe nunmehr die Grundschleuze und die Verbreiterung des Hober unterhalb der neuen Hoberbrücke übrig. Die Punkte 4, 5 und 6 der L.-D.: Antrag des Magistrats: „dem Vertrags-Entwurf über den Verkauf des aus unsern Grundstücken 229, 262, 263, 666 zum Bau der Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf in einer Größe von wahrscheinlich 2 Morgen benötigten Grund und Bodens zustimmen zu wollen“; Antrag des Magistrats: „vom 1. Januar 1890 ab dem Herrn Hauptlehrer Zwid eine jährliche Schreibmaterialien-Entschädigung von 18 Mark zu bewilligen“; Antrag des Magistrats: „die Genehmigung zu ertheilen, daß dem Gasthofbesitzer Herrn Wilhelm Schiller hier die Eisbahn auf dem Hober und Zaden für den Winter 1889/90 zum Preise von 5 Mark unter den bisherigen Bedingungen überlassen werde“ wurden ohne Weiteres genehmigt. Zwei nachträglich eingegangene Vorlagen, eine von der Regierung gewünschte geringfügige Abänderung des Steuer-Regulativs, sowie der vorgelegte Brennkalender pro 1890 wurden ebenfalls ohne Debatte genehmigt. In unserer Stadt brannten 1889 bei einem Kostenaufwande von 10865,11 Mk. für Brennkosten und von 400 Mk. für Reparaturen 234 Laternen. Im Jahre 1890 erhöht sich der genannte Betrag, da die Abend-Laternen bis um 12 Uhr brennen sollen, um 393,76 Mk. — Nach Erledigung der Vorlagen ergreift Herr Stadtverordneter-Vorsitzer N.-A. Felscher das Wort und bemerkt, daß im vergangenen Jahre die Stadtverordneten höchst wichtige Beschlüsse gefaßt haben, die alle das Wohl und Gedeihen der Stadt als Endziel hätten, um alsdann warme Worte des Abschiedes an die auf Wunsch auscheidenden Mitglieder des Kollegiums, die Herren Hanne und Hartmann, zu richten. Herr Hanne habe unentwegt und treu 23 Jahre hindurch für das Wohl der Stadt Hirschberg gearbeitet. In vielen Sachen habe er die Initiative ergriffen und in anderen Sachen habe sein Wort oftmals entscheidend gewirkt. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Anerkennung der Verdienste der Auscheidenden von ihren Plätzen, worauf

Herr Hanne in kurzen Worten der Versammlung seinen wärmsten Dank abstattete. Hierauf ergriff Herr Dr. Sachs das Wort zu der folgenden Bemerkung: Wenn es möglich gewesen sei, in dem vergangene Jahre wichtige Beschlüsse zu fassen, so gebühre dem Herrn Vorsitzenden, Herrn R.-A. Felscher, für seine umsichtige Führung der umfangreichen und sehr oft mühevollen Arbeiten ein Hauptverdienst. Er bitte deshalb, Herrn R.-A. Felscher den Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen auszubringen. Nachdem dieses geschehen, dankte Herr R.-A. Felscher für das ihm zu Theil gewordene Vertrauen der Versammlung.

—s. In der Sitzung des Polytechnischen Vereins am 19. d. sprach Herr Ingenieur Jäger über die diesjährige Berliner Ausstellung für Unfallverhütung. Schon seit längeren Jahren bis zur Annahme des Haftpflichtgesetzes und der Einsetzung der Fabrikinspektoren 1874 hat man sich bemüht, die Gefahren für den Arbeiter im Fabrikbetriebe möglichst zu beseitigen, aber mit geringem Erfolge. Selbst Ausstellungen haben wenig genützt. Arbeiter und Fabrikbesitzer verhielten sich vielfach abweisend, Letztere aus Interesse oder aus Meinungsverschiedenheit, Erstere, weil die Schutzmittel die Arbeit unbequem machen. Es sind außer direktem Schutz auch noch andere Rücksichten zu beachten. So ist z. B. die längst eingeführte Schutzbrille, die für den Arbeiter bei den Holzwerken oder beim Steinlepfen getragen werden muß, lästig bei anderen Arbeiten. Die an Ausstellungen wirkten belehrend auf das Publikum. Von größerer Bedeutung ist die Frage des Arbeiterschutzes seit der Einführung des Unfallversicherungsgesetzes im Jahre 1885. Die Berliner Ausstellung umfaßte Schutzmaßnahmen von gemeinsamem Interesse und solche von Interesse einzelner Gewerbebezüge. Jene zeigten die Schutzvorrichtungen an Transmmissionen, Ausrück-, Brems- und Schmier- vorrichtungen, Schutzmaßnahmen beim Betriebe, am Motor, bei Dampfseifen, Rettungsmittel bei Feuergefahr, Beleuchtung, Schutz gegen giftige Stoffe etc., diese zeigten die Maschinen mit und ohne Schutzvorrichtungen, Schutz an Dienstanlagen etc. Im Ganzen hatte übrigens die genannte Ausstellung mehr das Aussehen einer Gewerbe-Ausstellung, als die einer Unfallverhütung. — Nebener bespricht in der Folge die Abstellungsrichtungen an Maschinen. Die beiden Momente hierbei sind Sicherung der Arbeiter und Verhütung der Schädigung des Triebwerkes. Man wählt dazu Kompression oder Abstellung des Dampfes oder endlich Ausrück- kuppelung. Bei den meisten Maschinen war die Abstellung des Dampfes maßgebend, doch wird dadurch nicht die lebendige Kraft des Schwungrads schnell paralysirt und so machen die Schwungräder nach Eingreifen der Vorrichtungen immer noch eine Anzahl Umdrehungen. Am besten bewährten sich die Maschinen von Döring & Rückert in Charlottenburg und von Starke & Hoffmann in Hirschberg, von denen letztere nach Dampfabspernung und durch sinnreiche Bremsvorrichtung dem Schwungrad nur eine Viertel-Umdrehung gestattet. Soweit Herr Jäger. — Nach Beendigung dieses Vortrages wurde aus einem Fachjournal noch ein solcher von Prof. Gsmach vorgelesen, in welchem derselbe die Schutzmaßregeln gegen ansteckende Krankheiten bespricht, u. A. wie die Reinigung der Stuben, Kleider, Wäsche etc. vorzunehmen sei, durch diverse Desinfektionsmittel, wie Karbol-, Salicylsäure und vor Allem durch Dampf, der entweder Siedehitze haben oder noch darüber hinaus erhitzt sein muß. Die dazu nöthigen Apparate, die in jeder Stadt, besonders in Krankenhäusern, Aufstellung finden sollten, sind dann näher beschrieben. — Noch trug Herr Ingenieur Wolf eine Beschreibung der Einwirkung des Frostes auf Cement und Herr Fabrikbesitzer Mende eine solche über die neu eingeführte Vollrath's-Feuerung vor, die für die Fabriken wegen der größeren Kohlenverwerthung bei den Feuerungen von großem Nutzen sein soll. Der letztgenannte Bericht trug zu sehr die Tendenz der Nelema an der Stirn.

— Einen jähren erschütternden Abschluß hat das Leben des Gymnasialoberlehrers Dr. August Schulz gefunden. Derselbe war einer Erkältung wegen seit drei Tagen an das Haus gefesselt und bettlägerig geworden. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr hörten Mitbewohner aus der Wohnung des Kranken, — der als Jung- gelasse 2 möblierte Stuben in einer 1. Etage der äußeren Burg- straße bewohnte — röchelnde Laute. Man öffnete die Wohnung, ein voller Blutstrom quoll unter der zur Schlafstube führenden Thür des Bewohners hervor. Als man die Thür des Schlaf- fabinets aufstieß, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick. — Auf dem Bette lag der Kranke auf dem Rücken, in den letzten Zügen, eine klaffende Wunde am Halse, aus welcher nur langsam noch das Blut sickerte. Neben dem Bette lag das Werk, aus der That — eine Scheere. Als die schleunigst herbeigerufenen Ärzte erriethen — Herr Dr. Hanzlich und Herr Dr. Kiegel — war das Leben des Armen bereits entflohen. Der Verstorbene ist, wie sich aus den Umständen feststellen läßt, vom Fieber befallen worden und hat die That in einem Augenblicke geistiger Ummachtung vollführt. Daß die That keine vorher beschlossene war, geht aus den Vorbereitungen hervor, welche der nunmehr Verstorbene für eine Reise nach Breslau getroffen hatte, aus seinem Verkehr mit den Mitbewohnern des Hauses in den letzten Stunden und aus seiner Unterhaltung mit einem Kollegen, welcher ihn gestern Abend besuchte. Daß der völlig alleinlebende Mann, welcher übrigens bereits vor drei Jahren vorübergehend an Verfolgungswahn sinn litt, nämlich ungern in seiner Krankheit allein war, ist gleichfalls festgestellt. An den ihn gestern Abend besuchenden Kollegen richtete er noch die Bitte, die Nacht bei ihm zu verbleiben. Dieser sagte dies auch zu, verließ aber den Kranken, als dieser ihm erklärte, sein Verbleiben wäre überflüssig. Der so plötzlich Verstorbene, seit 11 Jahren am hiesigen Gymnasium thätig, war ein Mann von selten reichem Wissen, ausgerüstet mit den edelsten Vorzügen des Herzens, in des Wortes wahrer Bedeutung ein guter, tüchtiger und berufstreu Mann. Wie schon erwähnt, stand er völlig einsam im Leben da. Seine Verwandtschaft beschränkte sich auf eine unbenittelte Verwandte in Breslau, eine Wittve, welche er mit ihren beiden Söhnen in wohlthätigster Weise unterstützte. Viele Freunde trauern um den jähren Heimgang des braven Menschen, der wohl kaum jemals im Leben einen Feind gehabt hat. Friede seiner Asche!

* Die hier in Hirschberg schon aus früheren Jahren gut ange- schriebenen Leipziger Quartett- und Konzert- Sängere haben ihren guten Ruf durch die in dieser Woche statt- gehaltenen Gesangs-Aufführungen gewahrt. Morgen, Sonnabend, veranstaltet nun die genannte Gesellschaft im Konzerthause einen Herren-Abend. Es bedarf sicherlich nur dieses Hinweises, um der Gesellschaft ein volles Haus und damit eine gute Einnahme zu sichern.

* In diesen Tagen gingen aus der Maschinenfabrik von Starke & Hoffmann hierselbst 4 große gußeiserne Holländer für das königliche Pulverwerkslaboratorium in Spandau ab. Dieselben werden bei der Herstellung des neuen rauchlosen Pulvers Verwendung finden. Eine ähnliche Sendung expedirte die genannte Firma bereits vor kurzer Zeit.

r. Eine braune roth- und weiß-gestreifte Pferdebede ist in der Portengasse, ein gesticktes Band mit der Zahl 1889 in der

Schützenstraße als gefunden, zwei Zinscheine der 4% preuß. konsolidirten Anleihe Nr. 645119 und 645120 und zwei Stück 5 % der Warschau-Wiener Eisenbahn Prioritäten Nr. 052167 und 044928 sind auf dem Wege von der Schönaustraße nach der Stadt und ein Futterack in der Mühlgrabenstraße als ver- loren angemeldet.

—c. Schmiedeberg, 19. Dezember. Stadtverordneten- Sitzung. In der am vorigen Dienstage stattgefundenen dies- jährigen Schlußsitzung der Stadtverordneten wurde für die Ver- anlagung der Kommunalbesteuerung pro 1890 die Anwendung des bisher bestehenden Prozentsatzes genehmigt. Ein Antrag des Krankenpflege-Vereins, nach welchem bei der als nothwendig er- achteten Erlangung einer zweiten Gemeinbeschwerter (für den ambulanten Dienst in der Gemeinde) die Mittel für deren Stationierung im Krankenhause erbeten wird, wurde einstimmig angenommen. Nach vorgelegtem Jahresbericht des Michaelsdorfer Rettungshauses wurde dem letzteren die übliche Weihnachtsgabe bewilligt. Zum Schluß bringt die Versammlung für den ver- storbenen Rathsherrn Weisker ihr dankbares Andenken durch Er- heben von den Plätzen zum Ausdruck. — Weihnachtsbe- scheinigung. Heut Nachmittag fand auf dem Schlosse des Herrn Baron von Nothenhan zu Buchwald eine von demselben bereitete Weihnachtsbescheinigung für Arme des Dorfes statt.

m. Vollenhain, 19. Dezember. Kreistagsverhand- lungen. Aus den Verhandlungen des am 16. d. Mts. hier abgehaltenen Kreistages theilen wir Folgendes mit: Gemäß dem Vorschlage des Kreis-Ausschusses beschließt die Versammlung, den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten zu eruchen, den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Vollenhain nach Station Merzdorf der Schlesischen Gebirgs-Eisenbahn baldigst für Rechnung des Staates auszuführen. Dagegen verpflichtet sich der Kreis Vollenhain, die bei diesem Bahnbau entstehenden Grunderwerbskosten in demselben Umfange zu übernehmen, wie er dies bezüglich der Eisenbahn Striegau-Vollenhain gethan hat. Vorausgesetzt wird jedoch, daß bei diesem Bahnbau hauptsächlich interessirten Industriellen, Gemeinden und Dominien Beiträge zu diesen Grunderwerbskosten in angemessener Höhe übernehmen. — Ferner wird beschlossen, den durch die Ortshaf Wiekau nach Alt-Möhrsdorf führenden Weg von der nach Töppichofen führenden Chaussee aus bis zur Alt-Möhrsdorfer Grenze chausseemäßig als Weg II. Ordnung auszubauen und den dafür ausgeworfenen Betrag in den Etat für 1890/91 einzustellen. — Für die geplante Regulirung der „schnellen Reize“ bewilligt der Kreistag nachträglich noch 6000 Mark als Beihilfe, da die Kosten des ursprünglichen Anschlages von 69 000 Mark sich auf 87 000 Mark, mithin um 18 000 Mark erhöht haben und der Kreis davon 1/3 zu tragen hat. — Die Chausseirung des von der Chausseebrücke zu Ober-Vollenhain in einer Länge von 506 Meter nach dem Bahnhofe Vollenhain führenden Weges wird vom Kreistage abgelehnt. — Beschlossen wird die Verwendung des verfügbaren Reingewinns der hiesigen Kreisparafasse zur theilweisen Bestreitung der noch ungedeckten Grund-Erwerbskosten für den Bau der Nebenbahn Striegau-Vollenhain. Den übrigen Theil der Verhandlungen nahmen Bahlen in Anspruch, wovon wir hier erwähnen: 1) als Mitglieder des Kreis-Ausschusses die Herren Gemeinde-Vorsteher Scholz-Ober-Möhrsdorf, Amtsvorsteher Werner-Würgsdorf und Rittergutsbesitzer Barchewitz-Polkau; 2) zum stellvertretenden Direktor der hiesigen Kreis-Parafasse Herr Graf von Hoyos-Lauterbach; 3) zum Kreisagator Herr Amtsrath Merz-Klein-Waltersdorf.

* Waldenburg, 20. Dezember. Mehrere Gastwirths ver- öffentlichen eine Bekanntmachung, nach welcher sie ihre Säle zu Wahlversammlungen nicht mehr vermieten.

p. Sagan, 19. Dezember. Strafkammer. Folgender vor der heutigen Strafkammer verhandelte Fall sei zur Warnung mit- getheilt: Im Juni d. J. hatte der Fleischergehilfe Fiedler in Halbau sich den Schlagbaum einer Eisenbahn-Überfahrt selbst geöffnet und war eben mitten auf den Schienen, als ein Schnellzug heran- brauste. Mit Mühe nur gelang es, den Zug direkt vor dem Ge- spanne des F. zum Stehen zu bringen und großes Unglück zu ver- hüten. Auf Grund § 316 des Str.-Ges.-Buches wurde F. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt.

u. Görlitz, 19. Dezember. Gestern Abend trat hierselbst Friedrich Haase in „Lorbeerbaum und Bettelstab“ mit glänzendem Erfolge vor ausverkauftem Hause auf und zwar zum Besten des Fonds zum Bau eines evangelischen Gotteshauses zu Marienthal. Herr Fabrikbesitzer Hoffmann-Hirschberg wohnte der Vorstellung als Mitglied und Schatzmeister des Komitees bei und überreichte ihm Namen desselben dem Künstler einen prächtigen Lorbeerfranz.

* Quequib, 20. Dezember. Auf einem Jagdgelände der näheren Umgebung von Liegnitz fand vor einigen Tagen eine große Treibjagd statt, an welcher außer 5 dem Militär angehörenden Jägern 25 Kreiber Theil nahmen. Zur Strecke wurde aber nur ein einziger, noch dazu sehr dürftig aussehender Hase gebracht, welcher, wie ein Theilnehmer der Jagd boshaft bemerkte, nur aus Mangel an Gesellschaft freiwillig den Tod gesucht hatte.

* Neumarkt, 20. Dezember. Kirchen-Einbruch. In die katholische, sowie auch in die evangelische Kirche zu Deutsch- Bissa drangen Ende voriger Woche Diebe ein, um die Beträge aus den Opferbüchern zu entnehmen. Da ihre Ernte keine ergiebige war, zerrissen sie, der Säle. Bg. zu Folge, Altar- und Kanzel- behang, vernichteten die Kisten und beschrieb die Tafeln, die zu den Nummern der Liedererle bestimmt sind. Nachdem die Diebe ihrem Unmuth auf diese Weise Luft gemacht und außerdem die Kirche als Nachtquartier benutzt hatten, entfernten sie sich unter Mithahme der geringen Geldebeiträge und eines silbernen Tellers, der beim Wechseln der Eheringe bei Trauungen benutzt wurde.

* Saaran, 20. Dezember. Ueber den plötzlichen Tod des Oberheizers Alfred Menzel von hier liegen nach einem Briefe, den ein Freund des Verstorbenen an den Vater desselben, Sattlermeister Menzel hierselbst, gerichtet hat, jetzt folgende Nach- richten vor. Am Montag begab sich Menzel mit Urlaub an's Land, um sich die Sebenswürdigkeiten von Korfu anzusehen, wobei ihm zwei Ausländer als Führer dienten. In einer Wirtshaus- schaft traf er kurz vor 12 Uhr mit einem Obermatrosen Sr. Maj. S. „Friedrich der Große“ und zwei englischen Seeleuten zusammen, in deren Begleitung er nach etwa einer halben Stunde den Weg nach dem Schiffe antrat. Als Menzel mit dem einen Engländer etwa 20 Schritt von der Wirtshaus entfernt war, der Ober- matrose mit dem andern Engländer war vielleicht 12 Schritt zurück, sprangen plötzlich 2 Männer an sie heran und verschwanden ebenso schnell, als Menzel mit dem Ausrufe: „O Gott, Meier, ich bin gestochen!“ zusammenbrach. Während die beiden Engländer einen Arzt holten, blieb der Obermatrose bei dem Verwundeten. Nachdem der Arzt die Wunde, die er für ungefährlich hielt, ver- bunden hatte, wurde M. an Bord des Schiffes gebracht, wo er jedoch trotz der sorgsamsten Pflege schon Dienstag Abend in Folge

innerer Verblutung starb. An der am Donnerstage erfolgten Beerdigung auf dem Kirchhofe zu Korfu nahmen nicht nur der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Graf Haugwitz, der deutsche Konsul, sämtliche freien Offiziere, das gesamte Ma- schinenpersonal und Deputationen aller Schiffe des Reichswahrs, sondern auch sehr viele Einwohner von Korfu Theil, welche letztere empört sind über das Unrecht, das einen blühenden Jüngling, die Freude seiner Eltern und der Lieblich seiner Kameraden, zum Tode führte. Der Mörder, ein Grieche, ist ver- haftet und wird der gerechten Strafe nicht entgehen.

* Glas, 20. Dezember. Die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke Glas-Rückers ist zum Theil schon fertig gestellt. Die Steigungen und Krümmungen sind sehr erheblich. Durch die theilweise nothwendig gewordenen Auf- schüttungen hat die Naturschönheit des zwischen Alt-Wilmsdorf und Alt-Haibe liegenden malerischen Hüllengrundes einigermaßen gelitten. Die Hochbauten auf dem Bahnhof Rückers und auf den Haltestellen Alt-Wilmsdorf und Alt-Haibe sind im Rohbau nahezu vollendet. Auf den fertig gestellten Streckentheilen von Glas und Rückers verkehren bereits kleine Lokomotiven, welche Material- Transportwagen führen. Die ganze 19 Kilometer lange Strecke wird durch 23 Brücken-Überbauten in kleinere Abschnitte eingetheilt. Die Länge der Brücken schwankt zwischen 30—6 Meter. Die Brückenpfeiler sind bereits aufgebaut und im nächsten Frühjahr wird mit der Legung der eisernen Überbauten begonnen werden. Man beabsichtigt, später die Linie von Rückers aus über Reitzers und Lewin bis nach Nachod in Böhmen weiterzubauen. Im Bereich dieser Bahn liegen u. a. die Badeorte Alt-Haibe, Reitzers und Gudowa, so daß im Sommer ein erheblicher Verkehr zu erwarten ist.

* Brieg, 20. Dezember. In der Landtags-Ergebniswahl im Wahlkreise Brieg-Dhlau wurde der Staatsanwalt Schumacher in Frankfurt a. O. mit 243 gegen 131 Stimmen gewählt.

* Gleiwitz, 20. Dezember. Vor einigen Tagen hatten einige Kaufleute in Polen auf allen drei Grenzfordons den russi- schen Soldaten ein Fest gegeben, zu dem auch Unteroffiziere und Wachtmeister mit Kind und Kegel geladen waren. Der Spiritus stieß in Strömen. Von Postenstehen war keine Rede, denn die Soldaten schliefen in's Festhaus, oder aber sie erhielten eine Branntweinflasche auf den Weg. Die drei Grenzfordons waren daher die ganze Nacht hindurch vom Militär entblößt. Am anderen Morgen gelangte nach Preußen die frohe Meldung, daß die Schmuggler in der Nacht für 10 000 Rubel Seidenwaaren und Thee über die Grenze gebracht haben.

Die Bobernixe.

Eine Hirschberger Weihnachtsmarktgeschichte. (Fortsetzung.)

Mit Erstaunen bemerkte er, wie Hermann nach einer Weile quer die Promenade durchschritt und in dem Französischen Privat- weg verschwand. Vorsichtig folgte ihm Gustav. Der Verfolgte begab sich in das photographische Atelier von Kreisler und ließ hier verschiedene Aufnahmen von sich machen.

Denjenigen, welche über den Herzenszustand Hermanns unterrichtet sind, scheint es natürlich durchaus nicht wunderbar, wenn er das Bedürfnis fühlte, sich für die Geliebte im Bild herstellen zu lassen. Gustav dagegen fand in diesem Schritt nur einen neuen Grund, den Bruder streng zu beobachten. Er hatte wiederholt gelesen, daß Selbstmordkandidaten vor der Ausführung ihrer selbstmörderischen Absicht sich abnehmen lassen, um ihren Freunden ein Abschiedsgesicht zu hinterlassen — sollte Hermann etwa mit düsteren Gedanken des Todes umgeben?

Tante Seraphine wurde über das auffallend lange Aus- bleiben Alma's allmählich von Unruhe ergriffen. Schon machte sie sich leise Vorwürfe, daß sie dem jungen Mädchen kalt und lieblos entgegengetreten.

Liebende sind stets leicht wechlichen Regungen zugänglich, und Tante Seraphine liebte!

Um ihre Unruhe zu bemeistern, warf sie sich in ihr Promenaden- kostüm und schlug die Richtung nach dem Rathhaus ein. Hier sehen wir sie eine Viertelstunde später vor dem Aushängetafel des Standesamts stehen und eifrig die Aufgebote studiren. Eine stille Thräne des Glückes fließt sich hierbei in ihr Auge, verleiht die Wangen hinab und blieb in den feinen Härchen ihres Schnur- bärchens hängen. Bald sollte ja auch ihr Name an diesem Thor, welches direkt in den Himmel der Ehe führte, prangen. Ungebürlich schlug Seraphines Herz! Ach, war's doch erst so weit!

Bald wendete sie sich aus dem Reich der Thränen wieder der greifbaren Wirklichkeit zu. In der Hand trug sie ein wohl- verpacktes Paket. Dasselbe enthielt ein Kleid, dessen Schnitt ihr als heimliche Braut nicht mehr modern genug erschien. Sie hatte sich dazu entschlossen, das Garbenrobenstück auf ihre in Lauban wohnende, nicht sehr günstig situirte Schwester übergehen zu lassen und trug es zu dem Bode in die Kunstfärberei und chemische Waschanstalt von Louis Rudolph, Leukere Burgstraße 20. Sie war überzeugt, das Kleid in so vollständig verändertem Zustande zurückzuhalten, so daß selbst die peinlichste Untersuchung keinen Zweifel an der Neuhüte des Stoffes hervorrufen würde. Sorgsam verbarg sie das mühsam ge- farbte Kleid in ihre Geldbörse und ging sodann in die Buch- druckerei des Hirschberger Tageblatt, erstens um sich Muster von Verlobungsarten vorlegen zu lassen, zweitens um eine von dem Verfasser der Bobernixe bezüglich ihres Alters gemachte Angabe zu berichtigen. Der Letztere hatte ihr Alter mit 42 Jahren angegeben, während sie dokumentarisch bewies, erst 41 1/2 Jahre zu zählen. Da die empörte Dame im Nichtfalle der Berichtigung mit einem Preßprozeß drohte, bleibt uns nichts übrig, als die Sache hiermit richtig zu stellen. Wir verbinden damit die Erklärung, daß uns nichts ferner gelegen hat, als der Dame zu nahe treten zu wollen und wir werden als Entschädigung für die ihr unfreiwillig zugefügte Kränkung uns reichlich bemühen, sie unter die Haube zu bringen — unter welche, das müssen wir dem Zufall und dem guten Stern unserer Feder überlassen.

Auf dem Rückwege lehrte Fräulein Seraphine noch bei Auguste May, Korsettfabrik, Markt 21, an, um — doch nein — Schwamm rüber! Sodann stattete sie noch dem Felscher- geschäft von Fr. R. auf, Bahnhofstraße, einen lobnens- den Besuch ab und kehrte dann in ihr Heim zurück.

Inzwischen war auch Alma heimgekehrt. Die Unterhaltung zwischen Beiden war eine höchst einfüßige. Die Herzen waren sich fremd geworden, die Erwartung des Abends und seiner Ereignisse beschäftigte zudem die Gedanken der Frauen in einem Grade, daß sie für anderes kaum noch irgend- welches Interesse übrig hatten.

Sie beschränkten im Wesentlichen sich darauf, sich gegenseitig

Musverkauf von Blechspielwaaren,

als: Blechansrath, Kochherde, einzelnes Geschirr, Magnetsachen, Säbel, Gewehre, Pistolen, Zinnsoldaten, Sparbüchsen, Omnibus, bewegliche Figuren, Laterna magica u. s. w., um mit diesem Artikel zu räumen zum Selbstkostenpreise. Alle Sachen sind stumpfkanzig und stark gearbeitet und sauber lackirt.
Petroleum-Lampen in jeder Zusammenstellung mit besten Patentbrennern, bei Garantie des guten Brennens zu äußerst billigen Preisen.
 Haus- und Küchengeräthe in Blech, Zinn und Messing, eigene und durable Arbeit.

Herm. Liebig, Klempnermeister, dicht hinterm Burghurm,
 nur 3 Minuten vom Ringe.

Kirchliche Nachrichten.
 Amiswoche des Herrn Pastor Schent vom 22. bis 28. Dezember.
 Am 4. Sonntage des Advents Hauptpredigt Herr Pastor Schent. Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr.
 Sonntag früh 10 Uhr Kommunion Herr Pastor Niebuhr.
 Christnachtspredigt 7 1/2 Uhr Herr Pastor Niebuhr.
 Am 1. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Hr. Pastor Schent. (Kollekte für die hiesige kirchliche Armenpflege.)
 Am 2. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt Herr Candidat Wagner. (Kollekte für den schlesischen Vicariats-Fonds.)

† **Katholische Gemeinde.** †
 Sonntag, den 22. Dezember, Vormittag 9 1/2 Uhr,
Gottesdienst.
 Dienstag, den 24. Dezember, Abends 5 Uhr:
Weihnachtsfeier.
 Mittwoch, den 25. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr:
Festgottesdienst.
 Donnerstag, den 26. Dezember:
 kein Gottesdienst wegen Sorau.

Ind. luth. Kirche zu Hirschdorf
 predigt Pastor Ebel am 4. Sonntage des Advents, 22. Dezember, Vormittags um 9 1/2 Uhr. Am Weihnachtsabend, 24. Dezember, Abends um 5 Uhr. Am 1. Christtage, 25. Dezember, Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr.

Für das **Rettungshaus in Schreiberbau** gingen ferner ein:
 Von Herrn Rentier Drump, hier, 150 Mk.
 Weitere Beiträge nimmt entgegen die Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Bekanntmachung.
 Wegen des Weihnachtsfestes wird der nächste Getreide-Wochenmarkt schon Dienstag, den 24. d. Mts. abgehalten.
 Hirschberg, den 19. Dezember 1889.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses und des Societäts-Ausschusses, betreffend die Verwendung der bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät erzielten Ueberschüsse, werden den Societäts-Theilnehmern von den am 1. Januar f. J. fälligen Beiträgen pro I. Semester 1890

Beizig Prozent
 erlassen. An diesem Erlasse haben jedoch diejenigen Versicherer keinen Theil, welche vom 1. Januar f. J. ab der Societät erst beitreten oder ihre Versicherung erhöhen, endlich diejenigen, welche auf Grund besonderen Abkommens fixirte Beiträge leisten.
 Breslau, den 2. Dezember 1889.
 Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direktion.
 von Klitzing.

Heute früh 11 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden, unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin
Ernestine Hilse
 geb. Sommer,
 im Alter von 35 Jahren, was hiernit allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt angezeigt.
 Der trauernde Gatte u. Kinderrn. Straupitz, den 18. Dezbr. 1889.
 Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Heut Nacht verschied plötzlich der Oberlehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium
Herr Dr. August Schultz,
 welcher seit Ostern 1878 seine ganze Kraft dieser Anstalt gewidmet. Ein reichbegabter Geist, ein tief angelegtes Gemüth, ein für alles Hohe und Ideale begeisterter Sinn zeichneten ihn aus. Die Jugend verliert in ihm einen treubewährten, tüchtigen und unermüdlich thätigen Lehrer, seine Amtsgenossen einen in herzlicher Gesinnung ihnen verbundenen, lieben Freund.
 Hirschberg, den 20. Dezember 1889.
Im Namen des Lehrer-Collegiums.
Dr. Lindner.

Unsere werthe Kirchengemeinde von Stadt und Land benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß der Oberglockner **Heinze** von uns autorisirt ist, die der Kirche zugebachten Spenden an Pechen zur Beleuchtung am heiligen Weihnachts- und Sylvester-Abend in Empfang zu nehmen.
 Hirschberg, den 20. Dezember 1889.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Frauen-Verein.
 Will's Gott, gedenkt der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins seine alljährliche Weihnachts-Einbesprechung den 4. Advents-Sonntag, am 22. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Kronprinz“ zu veranstalten.
Montag, den 23. d. Mts., findet 5 Uhr Nachmittags die Einbesprechung des Arbeitsvereins, für bedürftige Landkinder in der Volksschule auf der Bahnhofstraße, statt. Um gütige rege Theilnahme an diesen beiden Feiern bittet der Vorstand herzlich und ergebenst.
 Hirschberg, den 12. Dezember 1889.
Antonie Tscherner, geb. von Kezewska.

Zu Weihnachtsgeschenken:
Hauben, Kapotten, Schulterkragen, alles zu **Sümmliche Unterjacken, als Hemden, Jacken, Hosen** für Damen u. Herren, **Kinderanzüge mit Leibchen und Aermeln.**
 wirklich billigen staunenerregenden Preisen bei
OSCAR ROTH,
 Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Mein großes Lager
 von
 Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenstuhlen, Korbstühlen, Blumentischen, Kindertischen, Kinderstühlchen, Reisekörben, Wäschekörben, Papierkörben, Arbeitskörben, Schlüssellkörben, Staubtuchkörben, Damenkörben, Koffer u. Taschen
 empfehle billigt
H. Gerber, Korbmachermeister,
 Tuchlaube 5.

Kaffee's
 Hohe Qualitäten,
 Geröstete Qualitäten,
 Wiener u. Carlsbader Mischungen
 kauft man nur am besten und billigsten bei
Carl Oscar Galle
 Nachfolger
Robert Lundt.

Berliner Bratenischmalz,
 à Pfund 60 Pf.,
ff. Margarine,
 à Pfund 60, 80 Pf.,
 täglich frisch gemahl. Mohn,
 à Pfund 30 Pf.,
 besten weißen Farin billigt,
 Gemieser Citronat,
 franz. Wall- u. Sic. Haselnüsse
 empfiehlt
G. Noerdlinger.
 Ein Flügelinstrument für 300 Mark zu verkaufen. Ratenzahlung bewilligt, geeignet für Gastwirthe u. Näheres in der Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Christbaum-Schnee,
 imprägn. unverbrennbare Watte, Eisflimmer etc.
Neu!
 reichhaltiges Lager sämmtlicher neuer, christbaumschnee.

Christbaumhalter
 (D. R. P. A.)
 Dieser Halter ist unübertrefflich der sicherste, eleganteste und dauerhafteste **Christbaumständer**, passend für jede Baumgröße! Preis nur Mk. 2,50, besonders große und starke Mk. 4.
Div. reizende Spielsachen für Mädchen und Knaben, praktische **Christbaum-Anzänder** und **Auslöcher** für jede Baumhöhe, **dto. Tüllen und Periblech** recht billig bei
Herm. Liebig,
 Klempnermeister,
 dicht hinterm Burghurm.

Präsent-Cigarren
 in hocheleganten Verpackungen, à 25, 50 und 100 Stück, 25 Stück von 75 Pfg. aufwärts.
Rollen- und Paket-Tabake,
 Türkische und Egyptische **Cigaretten und Tabake.**
 Meerschaum-, Bernstein- und Weichselholz-
Cigarren-Spizen u.
 empfiehlt
Ernst Lauterbach
 Langstraße (Wehrsig'sches Haus).

Des Kindes liebstes Spiel
 heißen mit Recht **Kidsters**
Anker-Steinbaukasten.
 Von 50 s. ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften.
 Man nehme nur Kisten mit Anker.
 30 Stk. Preisbuch besenden franco
 F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.

Skatzettel
 vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

Concert-Haus.
 Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr Abds:
Gemüthl. Herren-Abend,
 ausgeführt von sämmtlichen Anwesenden und den Leipziger Quartett- und Concert-Sängern, sowie des Damen-Imitators **Heinrich Schröder.**
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Buchhandlung
 von **A. Heilig,**
 Markt 6,
 Großes Lager der besten Prachtwerke, Romane, Bilderbücher, Jugendchriften, Malvorlagen, Spiele u. zu reellen Preisen.
 Größtes und auf das Sorgfältigste geleitetes **Journal-Lese-Institut.**
 Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften, Lieferungswerke u. werden schon jetzt erbeten und pünktlichst frei in's Haus geliefert.

Präsent-Cigarren
 in hochfeiner Qualität, in Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück. Bei Abnahme von 25 Stück eine Cigarrentasche gratis.
Meerschaum-,
 echte Weichsel-Cigarrenspizen, mit und ohne Bernstein, sowie **alle Rauchtabake** und Cigarren
 bei **J. Smital,**
 Cigarrenfabrikant,
 Greiffenbergstr. 32, Promenad.-Ecke.

Geschäftsverkehr.
 Verkaufe mein gutes **Expeditions-, Kohlen-** und **Möbeltransportgeschäft.**
 Reflektant braucht nicht Fachmann zu sein, muß aber ein Vermögen von mindestens 30000 Mk. haben. Näheres in der Expedition des Hirschb. Tagebl.

Villa-Verkauf.
 Eine Villa (Kobbau im Schweizerstil) zu Landeshut i. Schl. an der Bahnhofstraße gelegen, enthaltend 9 Zimmer, Kammern, Souterrain und Zubehör, Vabereinrichtung, Gas- und eigene Wasserleitung, nebst Garten und einer Baustelle ist für einen Gesamtpreis von 8500 Thalern zu verkaufen. Offerten unter **A. W.** postlagernd Landeshut i. Schl.

Arbeitsmarkt.
Ein Dienstmädchen
 wird zum 1. Januar gesucht
 Auenzere Burgstraße 1a, 2. Etage.
Grabow.
Gesucht zu Anfang Januar 1890 für einen nervenkranken Herrn ein gesunder, erfahrener, evang. Krankenpfleger, der auch vorlesen kann. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **v. E.** postlag. Pilgramsdorf, Kr. Goldberg-Haynau.

Suche
 per bald Stellung als Haus- oder Privatlehrer, event. Vertreter, oder in einem Bureau, Geschäft u. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **H.** postl. Reinerz erbeten.

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders sich hierzu eignend, empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen **Schürzen für Damen und Kinder** in Spitzen, Seide mit Spitzen, Cachemir, seidenen Verwickelungen.

Ball-Echarpes.

Echt Irisch leinen Battist-Taschentücher für Damen u. Herren.

Decken

in engl. Lüll, Spachtel, Fillet-Guirure, Feluche und Gobelin.

Tischläufer und Ueberhandtücher, in Leinen, buntgestickt.

Boas in Chenille, Seide und Spitzen.

Seidene Cachenez. Herren-Cravatten.

Hervorragende Neuheiten

in **Fichus, Colliers und Matelot-Kragen, Schleifen, Taschentücher, Rüschen und Paspeln.**

Ringwood- und Tricot-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Kopfhüllen und Fichus, Feder-Garnituren für Schulter und Haar.

Tricot-Tailen und Blousen, Tricotkleidchen.

Schleier, Jupons, Spitzen-Shawls in Wolle und Seide 2c. 2c. 2c.

In **Wollwaren** haben wir einen großen Posten zum Ausverkauf gestellt und machen hierauf noch besonders aufmerksam.

Mosler & Prausnitzer.

Bis Ende December

verkaufe ich nachstehende Artikel bedeutend unter Preis.

Tricot-
Caissen,
Tricot-
Kleidchen,
Schultertragen,
Unterröcke,
Tailentücher,
Kopftücher,
Capotten,
noch in
riesiger Auswahl.
Handschuhe,
Strümpfe,
Sagd-
westen,



von 2 Mk. an.



von 1 Mk. an.

Normal-
Hemden.
Woll-
Jacken
Bein-
kleider.



Herren-
Cravatten
in neuesten Farben.
Oberhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manchetten,
Seidene
Tücher,
Schürzen
jeder Art
in sehr groß. Auswahl.
Corsets,
Taschentücher,
Schleier,
Boas,
Paspeln.
Spachtel-
und
Spitzen-
Fichus.

Bis Ende December

verkaufe ich vorstehende Artikel bedeutend unter Preis.

J. Königsberger

Schildauerstraße 16.

Für den Weihnachtsbedarf

verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Filz- u. Sammet-Hüte, Pelz-Baretts, Pelz-Mützen, Kopf-Shawls, Capotten, Tailen-Tücher, Schulter-Kragen, Handschuhe, Tricot-Tailen und -Kleidchen, wollene Hemden und Strümpfe.

Lichte Burgstrasse. **Wilhelm Lorenz,** Lichte Burgstrasse.

Cigarren,

vorzüglich gelagert, in unübertroff. Qualitäten, empfiehlt in

Kistchen zu 25 und 50 Stück zu Präsenten sehr geeignet

Emil Jaeger.

Leichen-Steppdecken,

Kissen, Jäckchen, Kleidchen, Schuhe etc., empfiehlt bei vorkommendem Bedarf

J. L. Pariser's Wwe.,

Nr. 5 Tuchlaube Nr. 5.

Carl Oscar Galle's Nachfig. Robert Lundt

empfiehlt:

Hoch Pa. Nitrach. Caviar

großkörnig, grau, mild.

Allerbesten Weser-Rauch-Lachs.

Neue Sardinien

in Del, feinste Marken.

Pa. Elbinger Neunaugen.

Lachs und Aal

in Aspice.

Marinierte

Ostsee-Delicateß-Beringe

in verschiedenen Saucen.

Kronen-Hummern

(Extra-Qualität in Dosen).

Fleisch-Extract und Pepton

von Liebig, Kemmerich und Cibils,

Echte Braunschweiger Cervelatwürst.

Amerikanisch. Bökelfleisch u. Dönnenzungen

in Dosen.

Pa. Rügenwalder

Gänsebrüste ohne Knochen.

Echte Straßburger

Gänseleber- u. Wild-Pasteten.

Allerfeinste Sorten Caselkäse.

Frische und getrocknete

Südfrüchte.

Rheingauer

Compotes-Früchte und Marmeladen.

empfiehlt:

Conserv. Gemüse.

Spargel, Schoten, Bohnen 2c.

ff. Cafes u. Waffeln.

ff. Chocoladen und Cacao's

in größter Auswahl.

Chin. u. russ. Thee's

in schönen Packeten und Dosen.

ff. Rum, Arac u. Cognac,

ff. Original-Liqueure,

Düsseldorfer Bunsch-Essenzen.

Französische Rothweine.

Rhein- und Moselweine

in gut gepflegter Qualität.

Deutsche Schaumweine

von Kloss und Förster.

Spanische und Portugiesische

Weine

von der

Continental-Bolega-Compagnie

zu Original-Preisen.

Unbestritten
größte, gediegenste und reichhaltigste Auswahl

bietet anerkannt das geordnete Waaren-Sortiment von

Teumer & Bönsch

Schildauer-Str. 1 u. 2, part. u. 1. Etage.

Als geeignete Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Tafelaufsätze,
Bisitenkartenschalen,
Fruchtschalen,
Zuckerschalen,
Nußschalen,
Eissschalen,
Salatièren,
Compotièren,
Bisquitdosen,
Caviardosen,
Sardinendosen,
Butterkühler,
Weinkühler,
Weinkannen,
Sastkannen,
Brotkörbe,
Butterglocken,
Kaffeemaschinen,
Theemaschinen,
Theegläser,
Gierfeder,
Obstmesser,
Obstmesserständer,
Menagen,
Caffee-Service,
Thee-Service,

Bowlservice,
Bierservice,
Liqueurservice,
Gierservice,
Tablets,
Präsentirteller,
Zierkannen,
Candelaber,
Leuchter,
Rauchservice,
Schreibzeuge,
Wandbilder,
Figuren,
Basen,
Jardinièren,
Consolen,
Waschtische,
Blumentische,
Ampeln,
Blicklampen,
Hängelampen,
Salonlampen,
Tischlampen,
Cigarrenspinde,
Schlüsselspinde,
Hausapotheken,

altdeutsche Tische,
Servirtische,
Garderobenständer,
Schirmständer,
Feuergeräthständer,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Kohlenkästen,
Bettwärmer,
Caffeemühlen,
Pfeffermühlen,
Mohnmühlen,
Eis. Bettstellen,
Kinder-Bettstellen,
Eis. Flaschenschränke,
Eis. Speiseschränke,
Zimmer-Closets,
Feine Taschenmesser
Pa. Solinzer Tisch-
messer u. Gabeln,
Dessertmesser und
Gabeln,
Ez. u. Caffeelöffel,
Werkzeugkästen,
Laubsägekästen,
Laubsägemaschinen

Laubsäge-Vorlagen
H. Bohrmaschinen,
Glanzplätten,
Messing-Mörser,
Wirthschaftswagen,
Draht-Casseten,
Eiserne Casseten,
Velocipeden,
Stuhlschlitten,
Kinderschlitten,
Schlittschuhe,
Christbaumständer,
Christbaumschmuck,
Kindersühle,
Triumphstühle,
Patent-Vertern,
Caffeebrenner,
Brückenwaagen,
Tafelwaagen,
Briefwaagen,
Handlaternen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Hausmangeln,
Cataract-Wasch-
töpfe,

Wäschetrockner,
Plättbretter,
Schälmaschinen,
Reibemaschinen,
Messerpuzmasch.,
Fleischhackemasch.,
Eismaschinen,
Schinkenhalter,
Fleisch-Hackstöcke,
Brothobel,
Bouillon-Töpfe,
Pat. Gemüsetöpfe,
Kartoffel-Dampf-
töpfe,
Kunze'sche Schnell-
brater,
Malmwick'sche Pat.-
Back- und Brat-
pfannen,
Arndt'sche Speisen-
wärmer,
Wärm-Braten-
schüsseln,
Wärm-Gemüse-
schüsseln,
Schwed. Menagen.

Sämmtliche Lokale sind angenehm geheizt und Abends brillant erleuchtet.

Bis zum Fest ist unser Geschäft bis Abends 9 Uhr geöffnet.

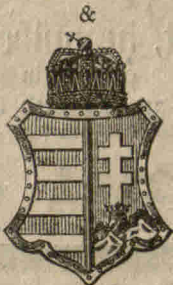
Wir bitten um freundlichen Besuch und versprechen — bei nur besten Qualitäten — prompte und billigste Bedienung.

Teumer & Bönsch, Schildauerstraße 1 u. 2.

H. Schultz-Völcker

Weingrosshandlung

Hirschberg Schles.
Markt
und Kirchgassenecke.



Siegen
Peter-Paul-Passage
Friedrichsplatz 10/11.

Lager aller gang-
baren Sorten in- und
ausländischer Weine.

Streng
reelle Geschäfts-
Grundsätze.

Preislisten auf Verlangen.

In beiden Städten Probirstuben.

Niederlagen:

Warmbrunn:
W. Junge.

Lauban:
C. G. Pfullmann.

Ia. blauen
Liegner Mohn,
gemahlen, à Pfd. 28 Pfg.,
Walnüsse,
à Pfd. 20 Pfg.,
Christbaumlichte
à Pack 30 Pfg.,
ff. Bratenschmalz
à Pfd. 55 Pfg.,
Margarine,
à Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
Hermann Floegel,
Neuere Burgstraße 34.

Blüh. Pflanzen.
Jardinièren in feinsten und
großer Auswahl empfehlen zum Weih-
nachtsfeste zu nur mäßigen Preisen
Botanischer Garten,
Blumenhalle.

Die Därmehandlung,
Greiffenbergerstraße 32,
empfehlen
alle Sorten Därme
zu billigen Preisen.

Damen-Röcke, Schürzen,

Oberhemden,
Chemisettes,
Kragen,
Manchetten
in
jeder Weite.



Taschentücher,
Cravatten,
Schlipse,
Cachenez
in
größter Auswahl.

Normal-Unterkleider
empfehlen zu billigsten Preisen

Johannes Richter,

Bahnhofstraße Nr. 1, „Zum Rübezahl“.